

abzudanken. Der „Moniteur universel“ sagt gleichfalls, in der Nationalversammlung verbreitete sich das Gerücht, der König Alfonso XII hätte abgedankt.

London, 6. März. Bezüglich des Verbotes der Pferdeausfuhr aus Deutschland bemerkt die „Sporting Gazette“, vorausichtlich werde diese Maßregel eine Störung in engl. Pferdehandel hervorrufen, da drei Viertel der Wagen- und Zugpferde für London gegenwärtig von Deutschland importirt würden.

Fränkischer

Kohlen-Consum-Verein in Niederstetten.

Es ist wieder ein Glied in die Kette derjenigen Vereine eingefügt worden, deren Aufgabe es ist, ihren Mitgliedern die Kohleprodukte zum möglichst billigen Preis zu beschaffen.

Schon lange ging das Bestreben vieler Kohlen-Consumenten in der fränkischen Gegend dahin, aus den Händen der Kohlenhändler erlöst zu werden. Endlich im Dezember v. Js. gelang es den vereinten Bestrebungen, obengenannten Verein zu constituiren.

Am 30. Dezbr. fand die zu diesem Zweck nach Crailsheim einberufene General-Versammlung statt. In derselben wurden die Gesellschaftsstatuten beraten und festgesetzt.

In der am 5. Januar in Ellwangen stattgefundenen Vorstandsversammlung wurden die Vorbereitungen zur Eintragung der Gesellschaft ins Genossenschaftsregister bewerkstelligt.

Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits mehr als 70, und vertheilen sich dieselben auf die Oberämter: Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim und Wehringen.

Der Bezug der Kohlen durch einzelne Mitglieder hat bereits im Januar begonnen. Lieferungsverträge mit der R. Bergwerks-Direktion in Saarbrücken wurden bereits abgeschlossen.

Es ist sehr anzuerkennen, daß der genannte Verein auch kleineren Consumenten, von 200 Ctr. jährlichen Bezug, die Mitgliedschaft ermöglicht.

Möge der junge Verein sein gedeihliches Wirken immer weiter verbreiten und mögen immer mehr Genossenschaften entstehen, die es sich zur Aufgabe machen, ihre Kohleprodukte gemeinsam zu beschaffen.

Derartige Vereinigungen dienen aber auch hauptsächlich dazu, den kleineren Geschäftsmann durch billigeren Einkauf der Kohleprodukte in den Stand zu setzen, mit größeren Etablissements und

Mittengesellschaften concurriren und dadurch dem Verschwinden des Mittelstandes, wie Solches leider immer mehr überhand nimmt, mit Erfolg entgegen arbeiten zu können.

Wollen wir hoffen, daß unser eben ausgesprochener Wunsch bald in Erfüllung gehen möge.

Verschiedenes.

Salomonisches Urtheil. Vor einem Friedensrichter in Paris erschien ein Ehepaar, um nach zehnjähriger Ehe sich scheiden zu lassen.

„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter. „Ja, mein Herr!“

„Wie viel?“ „Drei; zwei Jungen und ein Mädchen, und das ist der Grund, weshalb wir zu Ihnen kommen.“

„Wollen Sie“, fragte der Richter, „sich Beide mit meiner Entscheidung zufrieden geben?“

„Oui, Monsieur!“ riefen Beide. „Wohlan; Sie warten Beide, bis noch ein viertes Kind da sein wird; dann hat Jedes von Ihnen zwei und ich werde bestimmen, wie die Kinder dann zu vertheilen sind.“

Das Ehepaar fügte sich und der Richter hörte nichts mehr von ihnen. Endlich, nach mehr als zwei Jahren begegnet er dem Gatten.

„Eh bien, Monsieur, wie stehts?“ „Ach, Herr Richter, von der Trennung kann jetzt noch nicht die Rede sein.“

„Noch nicht?“ „Nein; nun haben wir wieder fünf Kinder!“

„Also warten Sie noch!“ meinte der Richter.

Bettel für Rom. Der für den Papst Pius IX. in der Erzdiocese München-Freising im zweiten Halbjahr 1874 gefammelte Peterpfennig betrug 12,987 fl., um 3884 fl. mehr als im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Jahres.

Prinz Carl hat 600 fl., eine adelige Dame 1000 fl. beigetragen.

Lehrer: Was ist ein Durchschnitt? — Schüler Müller: Ein Durchschnitt ist ein Ding, in welches die Hühner ihre Eier legen. — Lehrer: Wie kommst du denn zu solchem Unsinne, Einfaltspinsel? — Schüler: Sie haben uns neulich selbst gesagt, daß ein Huhn im Durchschnitt jährlich 120 Eier legt.

Was aufregende Prozesse alles bewirken, davon weiß die Kaiserstadt an der Donau ein Liedchen zu singen. Die Spannung auf den Ausfall des nun in überraschender Weise zu Ende gegangenen Ofenheimer-Prozesses war in Wien so groß, daß in den letzten acht Tagen vor Neugier — Niemand gestorben ist.

Die „Hds.-Cour.“ erzählt: Der Bewohner des Birthehauses auf dem Chasseral war sammt dem Häuschen 30 Schuh unter dem Schnee vergraben. Drei kömmige Dessenberger, von Nods abgelandt, um nach ihm zu sehen, bahnten sich bis zum Kamin den Weg.

Der Mann unter dem Schnee kngt. Du bist nicht todt? ruft man ihm zu. Nein, war die Antwort. Was macht ihr da oben? Wir wollten sehen, ob du noch am Leben. Meine Ziege und ich sind wohl auf. Sollen wir dich nicht herausgraben? Wie ihr wollt. Es fehlt mir nichts. Ein Tunnel wurde gebrochen, der Einsiedler kroch hervor und ging mit den Helfern nach Nods, wo er als Mann des Tages aus einer anderen Welt angestaunt wurde.

Die Mysterien eines Tendenzprocesses. Bauhaus contra Ofenheim. Ein Stück österr. Regierungsgeschichte. Leipzig. 1 M. Die Magerationen im Prozeß Ofenheim, den die ganze civilisirte Welt mit dem größten Interesse verfolgt, sind hier vollständig dem Leser aufgedeckt.

Von der Hand eines durchaus Eingeweihten werden hier Enthüllungen geboten, die Jeden überraschen werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 Kr.

Insertionspreis: die breitspaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

№ 30.

Dienstag den 16. März

1875.

Bekanntmachungen.

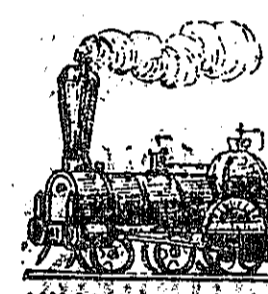
Bezirkskommandos-Gmünd. Bekanntmachung.

Dieserjenige Kontrollepflichtigen, welche bei der Frühjahrskontrolle-Versammlung anwesend zu sein notwendig verbinde waren, haben sich mit obrigkeitlichen Attesten, bei Krankheit mit oberamtsärztlichen oder obrigkeitlich beglaubigten Krankheitszeugnissen versehen, beim Bezirksfeldwebel in Schorndorf

zur Nachkontrolle zu stellen. Gmünd, den 13. März 1875.

v. Schäffer, Oberst.

Verakkordirung von Bauarbeiten.



Die nachstehende Arbeiten, betreffend die Bahnhofsweiterung Göppingen, sollen im Wege der schriftlichen Submission in Akord gegeben werden und zwar:

A. Vergrößerung des Güterschuppens. Ueberschlagsbetrag.

Table with 2 columns: Work type and amount. Includes Erdarbeit (332 fl.), Betonierungsarbeit (540 fl.), Maurer- u. Steinhauerarb. (2861 fl.), Zimmerarbeit (5310 fl.), Gypferarbeit (137 fl.), Schreinerarbeit (158 fl.), Glaserarbeit (273 fl.), Schmiedarbeit (238 fl.), Schlosserarbeit (980 fl.), Flächnerarbeit (387 fl.), Schieferbedekerarbeit (1474 fl.), Pflasterarbeit (609 fl.), Anstricharbeit (580 fl.), Güßeisen (206 fl.).

B. Verfertigung der Bodenwägen.

Table with 2 columns: Work type and amount. Includes Grabarbeit (24 fl.), Maurer- u. Steinhauerarb. (565 fl.), Zimmerarbeit (96 fl.), Pflasterarbeit (47 fl.), Anstricharbeit (10 fl.).

Akkordliebhaber werden eingeladen, von den Plänen, Ueberschlägen, Bedingungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle Einsicht zu nehmen und ebenfalls ihre Offerte, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrücken und deutlich zu schreiben sind, längstens bis

Samstag den 20. März Nachmittags 2 Uhr versiegelt und portofrei einzusenden; zu dieser Zeit findet die Eröffnung statt, welcher die Bewerber anwohnen können;

Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse sind den Offerten beizuschließen oder können bei der Eröffnung übergeben werden. Göppingen, den 10. März 1875.

K. Betriebsbauamt. W. Krauß.

Revier Ubelberg. Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Samstag den 20. März Morgens 9 Uhr



im Lamm in Ubelberg aus Thambach, Schelmenhausen, Oberhausen, Böppeler, Kellermiese: 235 Gerüststangen mit 24 Fm., 510 Stück 11-13 M. lang, 4260 Stück 9-11 M. lang, 4240 Stück 7-9 M., 3350 Stück 5 bis 7 M., 2330 Stück 3-5 M.

Thomashardt. Am 25. März d. J. werden auf hiesigem Rathhaus Mittags 12 Uhr 14 Stück Schafhurden nebst Zubehörde in öffentlichen Abstreich gebracht. Schultheiß Noos.

Schorndorf. Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die nachstehend benannte Arbeiten, betreffend die Herstellung eines Schullokals im Schulgebäude am Bahnhof, sollen im Wege der schriftlichen Submission in Akord gegeben werden und betragen:

Table with 2 columns: Work type and amount. Includes 1. Schreinerarbeit (182 fl. 52 Kr.), 2. Flächnerarbeit (97 fl. 3 Kr.), 3. Anstricharbeit (18 fl. 30 Kr.).

Akkordliebhaber können den Kosten-voranschlag und Bedingungen einsehen

und sind die Offerte schriftlich einzureichen längstens bis Mittwoch den 17. d. Mts. Morgens 9 Uhr beim Stadtbauamt.

Schorndorf.

Am Donnerstag den 18. März werden in dem bei Hölzlinswarth liegenden Stadtwald 5 Loose unaufbereitetes gemischtes Reis und 4 Loose schlechtwüchsige Fichten, zu Streumaterial tauglich, verkauft. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Kreuzallee.

Fischer.

Oberurbach.

Verwandten und Freunden gebe ich hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Sottl. Schollenmüller, Wundarzt,

nach kurzem Krankenlager heute Abend, 72 Jahre alt, sanft in dem Herrn verschied ist.

Beerbigung Mittwoch den 17. März Nachmittags halb 2 Uhr. Den 14. März 1875. Pauline Schollenmüller, geb. Duisberg.

Schorndorf.

Frühe

Mosen-Kartoffel, die ertragreichste und beste aller Kartoffeln, empfiehlt

Wm. Mächtlen, Handlungsgärtner.

Schorndorf
 Einmalig
Freitag den 19. März von Nachmittags 1 Uhr an in seinem Hause einen Fahrniß-Verkauf gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt:
 2¹ Frauenkleider, Leibweiszeng, hölzern Gefäße, Schreinwerk, Feld- u. Hand-Geschir, 1 Kuh, 1 Wagen, Heu u. Stroh und allgemainer Hausrath.

Wigen und drei-blättrigen Klee samen
 in schönster Qualität, garantirt feinfrei, empfiehlt billigst
Carl Schmid
 am Bahnhof.

Erdne reine
Saatwicken
 hat zu verkaufen, sowie
Buttermehl
 verkauft
 Aug. Schneider.

Saatkartoffel
 frühe und späte, per Simeri 36 kr., thun best. bestellt worden bei
 Aug. Schneider.

Neuen feinfreien
Kleesamen
 empfiehlt
Carl Schmid.

Reinfähiger
Gartensamen
 ist fortwährend zu haben bei
Karoline Gellerich,
 vis-avis der Heuwage.

Eine noch ganz gut erhaltene
Mähmaschine,
Wheeler & Wilson, hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Einen wackeren
Jungen
 nimmt in die Lehre
Wih. Kurz, jun.
 Schuhmacher.

Schorndorf.
 Auf Georgi findet ein
Dienstmädchen
 Stelle bei
G. Fröbner.

Schorndorf
Zu verkaufen:
 Späte **Mesenartaffel** zum Ausstreichen, Feinste und ergiebige Speisartaffel per Ctr. 2 fl. 30 kr.
G. Steiger, Buchbinder.

Schorndorf
Gottlieb Maier, Weingärtner, hat ungefähr 15 Ctr. Heu & Stroh zu verkaufen.

Ein Stücker im Aichenbach verpachtet

Carl Palm.
 Ein Stücker im Steinmücker hat zu verpachten.

Sägmüller Schmid.
 Ein gutes Stücker im Hof hat zu verpachten
 Schneider Huber.

Schorndorf
 7/8 Werg. Acker auf der Mülsterin, 35,8 Rthl. Sand in den weißen Gärten verpachtet

Zu verpachten
 7/8 Werg. Acker bei dem D. Schmid'schen Garten an der Urbaderstraße.
L. Schmid, Dampfägmühlebestitzer.

Schorndorf
 Von heute an ist frischer
Winterdüngen
 zu haben bei
Herrl Schmeidler.

Schorndorf
 Ich habe ungefähr 40 bis 50 Ctr. **Kleheu, Stroh & Heu** zu verkaufen.
Jacob Abraham Kraus
 Wittwe.

Schorndorf
2000 fl.
 hat auszuleihen
 die Oberamtsparcasse.
Widmann.

Unterberken
 Gegen gefehlliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent liegen 500 fl. ebenso 150 fl. zum ausleihen parat bei Gemeinderath **Böckl.**

Steinenberg
 Neue
Gußflüge
 sind zu haben bei
Lachenmayer, Schmied.
 Auch nimmt derselbe einen kräftigen Jungen aus achtbarer Familie sogleich in die Lehre.

Ein
Jungschmied
 findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Obigem.

Ein chollches fleißiges
Mädchen,
 welches etwas Köchen, Putzen u. Waschen kann, sucht bei gutem Lohn
G. F. Schmid,
 neue Straße.

Winterbach
 Ein kleines starkes Kuhwägel, welches auch von Hand gezogen werden kann,
 hat zu verkaufen
Gottlieb Kurz, Schuhmacher.

Winterbach
 Einen ordentlichen Jungen, mit oder ohne Lehrgeld, nimmt in die Lehre
Schneider Pfaffle.

Auch habe ich einige
Construanden-Köcke
 zu verkaufen.

Winterbach
Einen tüchtigen Wagner
 sucht
Wagnermstr. Rost.

Laubenhof
Reisack-Verkauf.
 Unterzeichnet verkauft ungefähr 100 Wägen Reisack. Diehaber hiezu wollen sich am Feiertag Maria Verkündigung Morgens 8 Uhr bei mir einfinden.
Gustav Jäger.

Blüderhausen
100 fl. Pflegschaftsgeld
 hat zu 6 Prozent auszuleihen
Carl Müller.

Unterbach
3 Stück Pflanzbäume
 113 Cubikmeter, verkauft den 19. März bei der Hofe.
Gottfried Weller.

Grumbach
 Der Unterzeichnete hat einen guten einspännigen
Kuhwagen
 am Gründonnerstag zu verkaufen
Christoph Ellwanger.

Ein gut erzogener junger Mensch findet
eine Lehrstelle
 bei
G. Deuschle, Buchbinder
 in Grumbach.

Schorndorf
 Eine freundliche gesunde Parterve-Wohnung, bestehend aus 3 ineinandergehenden und 1 freiliegendem Zimmer, Küche, Speisekammer, Abtritt, Keller und 2 Kammer, sucht bis Georgii. Wer? sagt die Redaktion.

Glaserlehrlings-Gesuch
 unter günstigen Bedingungen bei
G. Seyffer, Leichenstr. 4 Stuttgart.

1 Küfer-Lehrling
 findet hier bei einem tüchtigen Meister gute Lehrstelle. Näheres durch
Molt Haag & Cie.
 Stuttgart.

Eine Buchhandlung sucht unter günstigen Bedingungen in hiesiger Stadt eine Agentur zu errichten. Offerte sub A. D. 59 an die Annoncen-Expedition von
G. L. Saube & Cie. in Stuttgart.

Faunbau
 Oberamt Göppingen.
Feiler Farren.
 Einen gelbrothen, 7/8 Jahre alten, vollkommen schön gewachsenen Farren sucht der Verkauf aus
G. Müller, Oekonom.
 Eine
Bäckerei
 ist bis Georgi zu pachten. Näheres bei der Redaktion.

Es wird ein junger Weingärtner als
Knecht
 nach Stuttgart gesucht, der selbstständig arbeiten kann. Auskunft ertheilt
 Fuhrmann **Bes**
 in Beutelsbach.
 2¹
 2 sommerliche Loggien sind bis Georgi zu vermieten. Bei Wem? sagt die Redaktion.
 Die Anweisung der sofort jeden Samstag stillenden weltberühmten Dr. Gräßler'schen Fahrtropfen ist gratis zu haben bei
E. Mayer.

Zur Tagesgeschichte.

Der Knabe Alphonso hängt bereits an den Spaniern fürchterlich zu werden. Zwar nicht wegen seiner Person selbst, sondern wegen dem was drum und dran hängt. Die ganze bourbonische Stuppschicht ist rebellisch und die hohe mit der Tugendrose beglückte Mutter sendet Tag für Tag Grüße nach Madrid und wartet mit Ungeduld der Stunde, in welcher das „vielgeliebte Volk“ sie zurückerst. Und über eine kleine Weile wird sie auch sicher einen solchen Ruf hören, vorausgesetzt, daß nicht mittlerweile Don Alphonso wieder im Wiener Theresianum studirt, denn es gibt überall — Dienstmänner, die man per Stunde oder Tag engagiren kann und denen es einerlei ist, was man ihnen zu schreiben bestiehlt. Wer das nicht glaubt, der lese die Berichte über den Jubel in Wien da der Ritter vom schwarzen Meer frei ward und er wird eines Besseren belehrt sein. Herr von Dönhelm aber, der ein splendor Mann ist, sandte in seiner Herzensfreude, daß was er selbst nicht für möglich gehalten, die Richter aus dem Volke ihn für einen ehrlichen Mann erklärt, den Polizeiwachleuten und Dienern des Landesgerichts, die während 6 Wochen sich Tag und Nacht ablagen und schänden mußten — 100 fl., sage mit Worten: hundert Gulden. Es waren aber ihrer fünfzig, die an dieser Ehrengabe partizipiren sollten, daher den Mann 2 fl. getrossen hätten. Und die Diener der heiligen Hermantad sind zwar arme Teufel, aber sie haben Ehre im Leibe und sie nahmen das Päcklein Einzernoten, pachteten es fein sauberlich ein, schrieben die Adresse: „An den Herrn Victor v. Dönhelm, Ritter von Ponteuzin“, und darnunter kalligraphirt: „Ihren Dank, Herr, begehren wir nicht“, und sandten's retour ihm zur selbigen Stunde.

Ist übrigens nichts so fein gesponnen, kommt endlich an die Sonnen. Die französische Regierung, die für die Germanisirung von Elßaz und Lothringen sich dadurch rächen wollte, daß sie deutsche Köpfe französifirte, hat wieder einmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht, indem man ihr höflich die Thüre vor der Nase aufschloß. Sie sind recht schlau, die Herren an der Seine und es ist wirklich Jammer, daß an der Spree so wenig Entgegenkommen herrscht. Wie freundlich wäre es gewesen, wenn man den Franzosen gestattet hätte, uns die besten Pferde aus dem Laibe zu führen, sie wären uns gewiß dafür zu Dank verpflichtet worden, während jetzt wieder neuer Groll in ihre Herzen einzieht. Der böse Bischof, Alles thut er diesen armen Franzosen zum Trost, ja er ist im Stande und schüttelt sich vor Lachen, wenn er die französische Cavallerie ihre Evolutions per pedes apostolorum machen sieht, während unsere Reiter hoch zu Roß einherziehen. Es dürfte jedoch bei dem Ausfuerverbote deutscher Pferde nach Frankreich für die Reichsregierung noch ein Factor mitsprechen gewesen sein, der wohl auch in die Wagtschale fiel. Die franz. Regierung wollte sich nemlich das kinliche Vergnügen machen, in diesem Frühjahr eine große Probe-Mobilmachung an der Ostgrenze zu veranstalten. Da Deutschland nun einen Botschafter in Paris hat, der Augen besitzt, um zu sehen, und Ohren, um zu hören, so erfuhr man in Berlin bald, welcher Wind in Versailles wehe und eines schönen Tages ließ sich Fürst Hohenlohe bei dem französischen Kriegsminister melden und erklärte demselben in freundschaftlichster Weise, daß man, wenn Frankreich die beabsichtigte Mobilmachung zur That werden lasse, in Deutschland mit dem gleichen Experimente aufwarten werde, natürlich nur um

gleichfalls ein kleines Probchen zu machen. Was der französische Kriegsminister zu dieser Eröffnung sagte, ist unbekannt, die Mobilmachung aber wird vor der Hand nicht vom Stapel laufen. In Italien aber ist fortan eine Revolution nicht mehr möglich. Man lache nicht, der, welcher diesen Ausdruck gethan, ist der gefürchtetste Ergerevolutionär der Welt: Garibaldi. Die Geschichte verhält sich so: Der Ministerpräsident Minghetti besuchte vor einigen Tagen abermals den General Garibaldi um mit demselben über dies und jenes zu plaudern. Bei dieser Gelegenheit nun, äußerte sich der alte Haubegen: „Wir brauchen keine Armeen mehr um die Revolution zu zügeln, denn mit einer Monarchie, wie wir sie jetzt haben, sind die Revolutionen unmöglich.“ Damit ist nun noch keineswegs gesagt, daß das Königreich Italien ein Eldorado sei und auf dem Zenith seiner politischen Entwicklung stehe, nichts desto weniger aber hat Garibaldi hoch ein großes Wort gelassen gesprochen, denn eine Revolution könnte heute in Italien nichts Besseres mehr zu Wege bringen, als bereits vorhanden und sie könnte höchstens einer Partei zu Gute kommen, deren Wiedererstarken aber gewiß kein italienischer Patriot wünschen wird.

Zur Erinnerung an Kaiser Max von Mexiko" betitelt sich ein Werk, das von der bekannten Prinzessin Felix zu Salm-Salm herausgegeben wird, und in welchem dieselbe ihre Erlebnisse während ihres zehnjährigen Aufenthaltes in Amerika erzählt. Der so eben erschienene zweite Band spielt in Mexiko und berichtet über die Vorgänge, die der Katastrophe von Queretaro vorausgingen. Höchst interessant sind die Auslassungen der Verfasserin über das Benehmen der französischen Offiziere und insbesondere des Marschalls Bazaine gegenüber der Bevölkerung Mexikos sowie vis-à-vis dem Kaiser Maximilian. „Die französ. Offiziere“, schreibt die Prinzessin, behandelten die Mexikaner mit der äußersten Arroganz und Verachtung. Herren, die ihnen auf der Straße begegneten, wurden insolent und vom Trottoir hinabgestoßen, ohne daß sie irgend welche Veranlassung gaben. Damen wagten sich nicht auf die Straße, aus Furcht vor ihrer gemeinen Zubringlichkeit. Ihre Raubgier war unersättlich und ihr Benehmen im Lande, wenn sie auf irgend einer militärischen Expedition waren, überstieg an Abscheulichkeit Alles, was man zuweilen in alten Büchern liest. Megeleien in Masse und Hinrichtungen unschuldiger Personen, das Niederbrennen von Häusern und Plünderungen waren noch nicht die abscheulichsten ihrer Verbrechen; sie verübten Handlungen von solcher Grausamkeit und Schamlosigkeit gegen arme Frauen, daß die Feder sich sträubt, sie zu beschreiben. Ihr Name wird für einige Zeiten in Mexiko verhaßt sein, und ihre Demüthigung und Bestrafung durch Deutschland wird ohne Zweifel mit Jubel in Mexiko begrüßt worden sein. Bazaine benahm sich in Mexiko als wäre er Kaiser und Maximilian ihm untergeordnet. Seine Brutalität, Arroganz und Grausamkeit sind bekannt; weniger bekannt sind seine Verrätherie und seine Intriguen gegen Maximilian, den er zwingen wollte, die Krone von Mexiko aufzugeben, weil das nun Napoleon III. besser paßte. Er lieferte den Quaranten Waffen aus und übergab ihnen Städte; ja er bot sogar Porfirio Diaz Mexiko an, welches nichtswürdige Anerbieten derselbe ausschlug. Bazaine wandte die niedrigsten Mittel an, sich zu bereichern. Unter Anderem besaß er, natürlich unter einer Deckmantelfirma, zwei Kaufhäuser in Mexiko, einen Speereilaben und ein Modewaaren-Geschäft, in welchem französische Spitzen,

Seidenzeuge, Kleider u. s. w. verkauft wurden. Durch diesen Handel wurde er sehr reich, denn er fand Mittel, sowohl Transportkosten als Eingangsteuer auf betrügerische Weise zu umgehen. Alle für sein Geschäft bestimmten Waaren wurden als Waffen oder Munition steuerfrei eingeführt und auf Kosten des Staates nach Mexiko geschafft. Um sein schnell wachsendes Vermögen, oder vielmehr die Art, wie dasselbe erworben wurde, zu verdecken, verbreitete er die Nachricht, daß die mexikanische Dame, welche er heirathete, außerordentlich reich sei. Dies ist durchaus falsch, denn das Mädchen, welches er zur Frau Marschallin machte, war ganz mittellos.

So weit der Auszug aus dem Buche, der hier wohl seinen Platz beanspruchen darf. Denn es ist immer gut, wenn man sich von Zeit zu Zeit ins Gedächtnis zurückerst, in welcher Weise unsere lieben Nachbarn über'm Rhein, wenn sich ihnen Gelegenheit darbietet ihr civilisatorisches Handwerk auszuüben, dasselbe betreiben. Wir sind im Jahre 1870 glücklich von den Fußstapfen der Bringer der Civilisation verschont geblieben, allein es wird eine Zeit kommen, wo der gallische Hahn wieder krähen und die Flügel heben wird. Aus der Vergangenheit müssen wir daher ersehen, was die Zukunft brächte, gelänge es dem weißen Sockel jemals wieder den Rhein zu überflattern. (N. Ztg.)

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 12. März. Bei den vorgestrigen Ersatzwahlen zur Abgeordneten-Kammer wurden gewählt: In Blaubeuren der Minister des Innern v. Sied, in Tübingen Privat-Dozent Dorn (Candidat der Volkspartei), in Cannstatt Staats-Anwalt Elben (national-liberal).

Stuttgart, 12. März. S. M. der König ist in Folge einer Erkältung wieder etwas unwohl und hat daher den Herrn Minister des Innern v. Sied mit der Eröffnung des Landtags am nächsten Montag beauftragt. Derselbe ist mit großer Mehrheit in Blaubeuren zum Abgeordneten gewählt worden. Morgen tritt der ständische Ausschuss zu den Wahlprüfungen und zu Feststellung des ständischen Rechenschaftsberichts vom Juni vorigen Jahres bis jetzt zusammen. Die Wahl in Tübingen ist im Sinne der Volkspartei, die in Cannstatt im Sinne der Deutschen Partei ausgefallen. Die Wahl Höblers zum Kammer-Präsidenten wird als zweifellos angesehen.

Berlin, 11. März. Am Sonntag kam hier ein bedeutender Pferdetransport aus der Provinz Preußen an, der für französische Rechnung angekauft und mit der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn seiner Bestimmung zugeführt werden sollte. Bevor indessen die Weiterreise angetreten werden konnte, erschien plötzlich ein Commando berittener Schulleute, welche die ganze Sendung in Beschlag nahmen und nach dem Ostbahnhof escortirten. Von hier aus wurde der Transport in die Heimath zurückbefördert.

Freiburg i. Br., 12. März. Der gestern vor der hiesigen Strafkammer persönlich erschienene Erzbischofsverweser Dr. Kübel wurde trotz seines Protestes gegen die Competenz des Gerichtshofes wegen gesetzwidriger Uebertragung kirchlicher Functionen zu einer Geldstrafe von 500 Mark bezw. 10 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wien, 13. März. Die Begegnung zwischen Kaiser Franz Joseph und König Victor Emanuel tritt in das Gebiet der Thatsachen. Die Wahl Venedigs zum Orte der Zusammenkunft schreibt man Erstem zu. Am 2. April reist der Kaiser nach Triest ab und wird sich dort nach der einen Version mit seinem Gefolge einschiffen, nach der anderen sich auf dem Landweg nach Venedig begeben, wo er am 5. April erwartet ist. Bei der Entrevue soll der Kaiser vom Grafen Andrassy begleitet sein. Die „D. Z.“ berichtet über die Entrevue: „Die Zusammenkunft unseres Staatsoberhauptes mit dem bestversuchten Bedränger“ des Papstes wird natürlich dem Vatican und seinem Anhang in Oesterreich Aergerniß geben. Uns gilt sie als erfreulicher Beweis, daß man maßgebenden Orts mit der Vergangenheit gebrochen hat und, frei von allen Revanchegelüsten, eine gesunde Interessenpolitik verfolgen will.“

Statten. Wir lesen im „Pungolo“ von Neapel: „Die europäischen Zeitungen besprechen das Breve, mit welchem der Papst den widerspenstigen deutschen Episkopat in seiner Unbotmäßigkeit gegen die Landesgesetze bestärkt. Die Regierungen sind

sich der Tragweite desselben bewußt, Frankreich allenfalls ausgenommen, wo man nur an Vergeltung denkt.

Es herrscht bei den Jesuiten im Vatican eine verstockte Blindheit, unter deren Einfluß sie der apostolischen und katholischen römischen Kirche so viel Uebles zufügten und das Papstthum in weltlicher Beziehung ruinierten, wie sie ihm jetzt in geistlicher Beziehung den Gnadenstos geben. Unter dem Deckmantel der Strafslosigkeit und mit der größten Unpersönlichkeit, da sie nichts zu verlieren haben, bedienen sie sich der Schreib- und Redeweise der Verzweiflung, welche gegen jedwede Regierungsgewalt Front macht und ihr mit den kommenden Tagen des Jornes und der Nacht droht. Sie hoffen immer auf den bewaffneten Arm Frankreichs, und hoffen, daß dieses, wenn siegreich, die Pläne des letzten Bonaparte verwirklichen werde, welcher, falls er im Jahre 1870 gesiegt hätte, die geistlichen Fürstenthümer Deutschlands unter eigenem hohen Protectorate wieder hergestellt haben würde, um zu verhindern, daß Preußen die starke und volkreiche deutsche Nation in ein einziges Ganzes zusammenfasse.

Der Geist der Habsucht hat den Priesterstand ergriffen, und statt des Glaubens, der Liebe, des Unterrichts, der Erziehung, der moralischen und religiösen Vervollkommnung der Menge zu warten, hat er nur an Pomp, an Feste und an irdische Herrschaft gedacht. Diese Laster haben ihn von seinem Wege abgelenkt, ihn seiner Mission abwendig gemacht und seinen eigenen Verfall herbeigeführt.

London, 10. März. Der Geburtstag des kaiserl. Prinzen am 16. März wird dieses Jahr in Chislehurst im Hinblick auf die politischen Verhältnisse in Frankreich ohne jede Kundgebung vorübergehen. Die Feier wird sich auf eine einfache kleine Messe in der Marienkirche beschränken und es wird keine gesellige Zusammenkunft von Freunden der erlauchtesten Familie in Cambden-House stattfinden. Die Londoner „World“ erwähnt eines Gerüchtes, daß sich die französi. Regierung über einige Bemerkungen gewisser Offiziere der Artillerie bei dem jüngsten Bankett in Woolwich zu Ehren des kaiserl. Prinzen beleidigt fühlt. Die Tischreden sind zum Gegenstande des Austausches von diplomatischen Notizen zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands gemacht worden.

Mexiko. Die Newyorker Zeitungen enthalten folgendes Telegramm aus der Stadt Mexiko vom 16. Februar: Die religiöse Aufregung im Lande ist groß und ein Ausbruch ist zu befürchten. Ein protestantischer Bibellehrer ist in Vista Hermosa ermordet worden. Die liberale Presse verlangt, daß solche Verbrechen mit der vollen Strenge des Gesetzes geahndet werden sollen. Eine Anzahl Damen haben eine Erklärung veröffentlicht, des Inhaltes, daß ihre Unterschriften zu einem jüngst verfaßten heftigen Proteste gegen das Gesez der Klosteraufhebung unter falschen Vorspiegelungen erlangt worden seien; andere stellen in Abrede, daß sie dieses Schriftstück unterzeichneten und erklären die Unterschriften für gefälscht. Der „Pajaro Verdi“, eine ultramontane Zeitung, hat einen Sturm des Unwillens hervorgerufen durch die Behauptung, daß nur „Messalinen“ (Liederliche, verführte Weiber) und „Aspacien“ unter den Frauen der liberalen Partei angehören. Auch Damen von der Kirchenpartei protestiren gegen diese Sprache.

Ein weiblicher Pandur. Im Raaber Stadthauptmanns-Amt war man dieser Tage nicht wenig überrascht, als daselbst ein Schübling in Begleitung einer alten Jungfer eintraf, die ihn von Gurgo nach Raab escortirt hatte. Auf die Frage, ob sie sich vor dem starken Manne nicht gefürchtet habe, deutete sie auf ihren Stock und meinte: O, er hält' es nur versuchen sollen auszureißen, ich hält' ihn schon hierher getrieben.

Gestorben:

- Den 11. März: Carl Andreas, Sohnle des Gottlieb Heint. Betsch, Dampf säg-Arbeiter, 16. Wochen alt, an Dregruhr.
- Den 12. März: Johann Georg Specht, Müller in Waach bei Schnaitz, 39. Jahr alt, an Wassersucht. Derselbe ist im Krankenhause gestorben.
- Den 13. März: Caroline Friedrike, Tochterle des Carl Eisenbraun, Weingärtner, 7. Jahr 7. Monat alt, an Fehring.
- Den 13. März: Hermann, Sohnle des Friedr. Bühler, Seifenseber, 8 Monat alt, an Luströhrentzündung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

Nr. 31.

Donnerstag den 18. März

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Vornahme des Ersatz-Geschäfts im diesseitigen Bezirk.

Nach dem genehmigten Reiseplan wird das Ersatzgeschäft im diesseitigen Oberamtsbezirk vom 10. bis 13. April vorgenommen werden, wobei der Oberamtsbezirk wieder in zwei Musterungs-Bezirke Schorndorf und Grunbach abgetheilt ist.

In Grunbach ist die Musterung am Samstag den 10. April und haben dort auf dem Rathhause Morgens 7 1/2 Uhr zu erscheinen die Militärpflichtigen von Aichelberg, Balmannsdweiler, Beutelsbach, Gerabstetten, Grunbach, Hebsach, Höpflinswirth, Höhengöhen, Kohrbromm, Schnaitz und Winterbach.

In Schorndorf findet die Musterung am Montag den 12. April und am Dienstag den 13. April statt und es haben sich auf dem Rathhause daselbst zu stellen:

Am Montag den 12. April früh 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Schorndorf, Aibelberg, Aspergle, Baiereck, Buhlbronn, Hübbersbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg.

Am Dienstag den 13. April Morgens 7 1/2 Uhr Diejenigen von Thomashardt, Unterurbach, Vorderweisbuch, Weiler.

Die Loosziehung findet für sämtliche Militärpflichtige am **Dienstag den 13. April Vormittags 10 Uhr** auf dem **Rathhause in Schorndorf** statt.

An denselben nehmen Theil die Militärpflichtigen der Altersklasse 1855, sowie Diejenigen der früheren Altersklassen, welche seither noch nicht zur Loosung gekommen sind. Von der Loosung sind ausgeschlossen, die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten, sowie die, welche für augenscheinlich unbrauchbar erklärt werden.

Das persönliche Erscheinen bei der Loosung bleibt den Militärpflichtigen überlassen und zieht für die Abwesenden ein Civilmitglied der Ersatz-Commission das Loos.

Dagegen haben sämtliche Militärpflichtige bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachtheile sich nach vorstehender Anordnung zur Musterung zu stellen, und gehören zu denselben nicht allein die nach §. 20. der Militär-Ersatz-Instruktion im diesseitigen Bezirke Gestellungspflichtigen der Altersklasse 1855, sondern auch dergleichen Militärpflichtige früherer Altersklassen, über welche von der Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen ist, d. h. welche noch nicht ausgehoben, als gänzlich unbrauchbar ausgeschieden oder in die Ersatzreserve verwiesen worden sind.

Militärpflichtige, welche ohne einen Entschuldigungsgrund der ergangenen Aufforderung zur Musterung sich zu stellen, keine Folge leisten, verlieren die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und werden vor allen andern Militärpflichtigen zum Dienste herangezogen, auch gehen ihre etwaigen Reklamations-Ansprüche verloren.

Ebenso verliert die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen, wer ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund bei Aufrufung seines Namens im Musterungs-Lokal nicht anwesend ist.

Bei der Musterung haben die Pflichten der früheren Altersklassen ihre Loosungs- und Gestellungs-Atteste mitzubringen und die Ortsvorsteher die sämmtlichen Stammrollen.

Bei der Loosziehung ist die Anwesenheit der Ortsvorsteher nicht erforderlich; ebenso haben bei der Musterung diejenigen Ortsvorsteher nicht zu erscheinen, welche keine Gestellungspflichtige Militärpflichtige haben.

Die Ortsvorsteher haben die sämmtliche gestellungspflichtige Militärpflichtige unter Bekanntmachung mit den vorstehend angeführten Bestimmungen auf die bezeichneten Termine vorzuladen und die Urkunden hierüber unfehlbar bis zum **1. April** hieher einzusenden.

In den Stammrollen, welche demnächst zurückfolgen, sind die Namen Derjenigen getrichen, welche unzweifelhaft nicht mehr vorzuladen sind und bei den Uebrigen entscheidet die Gestellungspflicht. Cf. §. 20 der Minist.-Ers.-Instr.

In Bezug auf die Geltendmachung der Ansprüche auf Zurückstellung wegen Familien-Verhältnissen wird auf die Bekanntmachung in No. 32 d. Bl. verwiesen unter Hervorhebung der Bestimmung, daß diese Ansprüche, soweit nicht schon eingereicht, einige Zeit vor dem Beginn der Musterung, spätestens aber in den vorbezeichneten Musterungsterminen mit den erforderlichen Nachweisen versehen hieher zu übergeben sind.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so haben auch Jene vor der Ersatz-Commission zu erscheinen.

Bezüglich der Classification der Reserve und Landwehrmannschaften rücksichtlich ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse wird auf die Bekanntmachung in No. 2 d. Bl. hingewiesen mit dem Anfügen, daß die diesfälligen Reklamationen aus dem Musterungsbezirk Grunbach am **Samstag den 10. April Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause daselbst, und ebenso diejenigen aus dem Musterungsbezirk Schorndorf am **Dienstag den 13. April Vorm. 9 Uhr** auf dem Rathhause in Schorndorf sich zu stellen haben.

Die Orts-Vorsteher haben die Beteiligten gehörig zu belehren, und selbst auch den Verhandlungen über die Reklamationen von Reservisten und Landwehrmännern aus ihren Gemeinden anzuwohnen.

Den 11. März 1875.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Commission:
Amtman Simon, g. St.-B.